

GESPASS UND ERNST

1

Wie's Einem doch auf dieser Welt kann gehn!
Ich muss dir, lieber Leser ! was erzählen;
Die Haare werden dir zu Berge stehn,
Und sich grad wie Igelstacheln stellen!
Doch zitt're nicht- nur fleissig aufgepasst-
Hast einmal recht die Sache aufgefasst
Wird Furcht und Schrecken schon verschwinden,
Vielleicht wirst Stoff zum Lachen finden.

2

Die Sache, die ich dir erzählen will,
Hat wahrlich sich vor etwa 14 Tagen,
Als Alles finster war und todtenstill
Am Schreiber dieses selber zugetragen;
Ich war vor kurzem einmal in der Stadt
Wo Jeder oft etwas zu regeln hat;-
Der Abend kam- ich wollte gehen,
Und meine Heimat wieder sehen.

3

Ich war zu Fuss- doch gieng's nicht eben lang
Kam eilig eine Fuhr mir nachgefahren;
Es war ein netter, hübscher *Char-a-banc*;
Und nicht- wie's oft der Fall- ein Lottelkarren;
Der Wagen zog ein herrlich, schönes Pferd,
Auf's wenigst doch bei tausend Franken werth...
Wollt ihr nicht mit?- so hört ich fragen-
Ich liess mir das nicht zweimal sagen.

4

Ich setz mich zu des Pferdes Leiterin,
Die war so gut mich freundlichst einzuladen;
'S war eine starke, brave Bäuerin
Der wohl bekannt sind alle Weg' und Pfade...
Weil böser Argwohn könnt' dir fallen ein,
So merk' es dir- sie war nicht ganz allein,
Ein Herr ist hinten drauf gesessen;
Drum, Leser! urtheil nicht vermessen!

5

Und flugs- ich darf wohl fluchen doch- Bigob!
 Eilt unser Läufer fort auf eb'ner Strasse;
 Man kann mit Wahrheit sagen im Galopp;
 Er wieherte und schnaubte mit der Nase,
 Warf freudig Kopf und Mähne auf und ab,
 Sprang fort und fort in immer gleichem Trab,
 Man braucht' ihm keinen Zwick zu geben,
 Ein gutes Pferd- o, das soll leben!

6

So gieng's solange wir fahren auf der Strass!
 Man konnt' es wahrlich besser nicht verlangen,
 Der Herr, der auf dem hinteren Sitze sass,
 Der ist vor Freud' und Lachen fast vergangen...
 Doch eine andre Wendung nahm die Sach'
 Wir kamen an den Feldweg allgemach,
 Die Strasse mussten wir verlassen
 Da war es rathsam aufzupassen.

7

Der Weg war nicht bedeckt mit Kies und Sand
 Von Streck zu Streck' voll Gräben und voll Lachen,
 Wie Feldweg öfters sind- das ist bekannt-
 Was thun?- Wir konnten's ja nicht anders machen
 Wie hätten wir erreicht den Heimatsort?...
 Das gute Pferd ging eilig fort und fort
 Im Wasser oft bis zu den Knien,
 Auch wann wir Alle "Mordio" schrien!

8

Auf einmal schrie's aus allen Kehlen "Halt"
 Der gute Läufer liegt im Wasser unten;
 Er will zurück- vergebens doch- er fällt-
 Und gänzlich ist das arme Their verschwunden...
 "O Jesus, Maria, Joseph !" rief ich aus...
 Es war ein Traum... Wie ich erwachte d'raus
 Lag ich in meinen Federdecken
 Und fort war Angst und Furcht und Schrecken!

9

Du, Leser! sag'st vielleicht:" Das glaub ich kaum;
 So Späss und Schnörkel kann man öfters hören!"
 Ich aber sage dir, es war ein Traum,
 Ich dürfte dir's bei meiner Treue schwöhren.
 Glaub'st etwa nur, was deine Blicke sehn?
 Dann würd's mit deinem Glauben misslich stehen;
 Auch Christi Lehre müsset leugnen;
 Was würd sich dann mit dir ereignen?

10

Ist nicht ein Traum des Menschen Dasein hier,
 Wie bald, wie bald ist's aus mit seinem Leben!
 Man schertzt und spasst, man sitzt bei Wein und Bier
 Man lebt, wie's Thier, statt himmelan zu streben,
 Man schwelgt und taumelt fort so lang man kann
 Auf einmal aber kommt der Sensenmann
 Und- ohne viele Complimente-
 Macht deinem Leben er ein Ende.

11

Er schneidet schnell den Lebensfaden ab,
 Im Nu ist Alles aus für dich auf Erden
 Der Klotz aus Leim verfault im kühlen Grab
 Was aber wird aus deiner Seele werden?!
 Wenn du geglaubt und recht gehandelt hast,
 Wohl dir! du wirst dann sein ein Himmels-gast,
 Dort wirst du dich zur Tafel setzen;
 Und ewig dich daran ergötzen!

12

Hast aber nur geglaubt, was du gesehen,
 Und bist du gewandelt auf der breiten Strasse
 Wird's dir wie meinem Pferd im Traume gehen,
 Du stürzest nieder und verrennst die Nase:
 Sei's altkatholisch oder Radikal,
 Tut nichts ** - kapores bist in jedem Fall ** Gilt gleich
 Du fallest- aber nicht in's Wasser,
 Dein Loos wird sein beim reichen Prasser!

VARIANTE: AN HERRN BÖHRER

9

Wie war ich beim Erwachen herzlich froh,
Dass ich im Bette lag auf weichen Kissen!
Bei einem Traum ist's aber immer so,
Das wird ein Jeder aus Erfahrung wissen;
Ein Traum ist g'wöhnlich eine g'wisse Freud';
Wie ich es sag, so sagen's alle Leut',
Zu traumen schon- in guten Sachen-
In bösen aber- beim Erwachen

10

Ich wünsch dir, Leser! Und vom Herzen gern,
Du mögest immer gute Träume haben!
Und böse möge von dir halten fern
Der Herr, der Geber aller guten Gaben!
Ich wünsch' du mögest dann so artig sein
Und nie in unerlaubte will'gen ein,
Und sonst noch jede Sünde meiden,
So wist du gut von hinnen scheiden!

Commentaires

(N°10 du catalogue)

De retour de la ville, le poète est invité par une paysanne à monter sur son char à banc. Le voyage se passe bien sur la route, mais les choses se gâtent sur le chemin de terre plein d'ornières et de nids-de-poule. Puis le cheval tombe et disparaît dans un grand trou d'eau et le narrateur se réveille. Il s'agissait d'un rêve !

L'explication : On peut aussi croire ce que l'on ne perçoit pas avec ses sens. À l'article de la mort, ce qui compte, c'est une vie juste et non matérialiste, qui elle risque de nous mener en enfer.

Variante dédiée à Mr Böhrer : Souhaiter des rêves agréables, éviter les mauvais rêves, éviter le péché.

Versification : Huitains ; penta- et tétramètres iambiques ; rimes plates et croisées masculines et féminines.

Écrit en allemand.

Spaß und Ernst.

Als der Dichter aus der Stadt zurückkehrt, wird er von einer Bäuerin eingeladen, auf ihren Karren zu steigen. Auf der Landstraße geht alles gut, aber auf dem Feldweg mit Gräben und Pfützen wird die Sache peinlich... Das Pferd fällt hin und verschwindet in einem Wasserloch. Da erwacht der Erzähler. Es war nur ein Traum!

Erklärung: man kann auch daran glauben, was man nicht mit seinen Sinnesorganen wahrnimmt. In der Sterbestunde ist ein redliches Leben wichtig. Im Gegensatz zum materialistischen Leben, das uns wahrscheinlich in die Hölle führt.

Eine Variante ist an Herrn Böhler gewidmet.
Angenehme Träume wünschen, Alpträume vermeiden, die Sünde vermeiden.

Metrik:

Achtzeiler; Fünf und vierfüßiger Jambus,
männliche und weibliche Kreuzreime.

Sprache:

Hochdeutsch